

Zuckersüßer Nachgeschmack

Sakura/Sasuke

Von abgemeldet

Kapitel 4: Komm knutschen, Großer!

Später am Abend....

Zu dem Zeitpunkt, als Uchiha aus den Duschräumen kam, mit der dunkeln ANBU-Uniform und der Weste bekleidet, war er mächtig ins Grübeln geraten. Er war immer noch davon überzeugt, ein anderer Junge hatte Haruno geküsst. Aber Tatsache blieb, dass er ihr mehr als einmal an den Kopf geworfen hatte, sie wäre eine nervige Person. Er war also doch schuldig im Sinne der Anklage - und dann auch wieder nicht.

Schließlich war sie eine nervige Person.

Oder gab es irgend jemand in Konoha, der nicht davon überzeugt war, ihre Stimme hätte etwas von einem Streichkonzert auf Katzenschwänzen?

Nah, und was war mit dieser nervigen Haarfarbe? Sein Sharingan war ja einiges gewohnt anzuschauen, aber bei diesem unmöglichen Pink protestierte sogar das Bluterbe der Uchiha.

Und überhaupt, welcher Mann konnte es ertragen, ständig mit einer Heulboje zusammen zu sein, die, wenn sie mal nicht heulte, mit ihrer unglaublich nervigen Stimme Freundschaftspredigten auswarf wie Maiskügelchen aus einer Popcornmaschine?

Nein. Sie war eine nervige Person. Daran gab es nichts zu rütteln. Es gab auch keinen logischen Grund, diese brütende-Held-Sache abzuziehen. Und dennoch... .

Sasuke saß auf einem Stuhl im Lagebesprechungsraum der ANBU und starrte mit unbewegtem Gesichtsausdruck auf die Landkarte. Das Quartier hatte tatsächlich etwas von einem Mauseloch. Es war dunkel, verstaubt und roch stets nach hart erarbeiteten Schweiß.

Es war die letzte Bastion der Männerherrschaft in Konoha. Hier hatte sich noch keine Topfpflanze herverirrt.

Aber leider auch kein funktionierender Kühlschrank, keine flauschigen Handtücher

und keine Schokokekse am Eingang für die Angestellten.

Sasuke konnte damit leben.

Seine schwarzen Granataugen huschten zum Fenster hinüber und aus den Augenwinkeln heraus beobachtete er, dass im Büro des Hokagen immer noch Licht brannte.

Tz. Es war lächerlich.

Allein, dass er überhaupt in Erwägung zog, sich zu entschuldigen, war so lächerlich, dass er laut schnaubte und seinen Blick wieder stur auf die Karte heftete.

Er verschränkte die Arme hinterm Kopf und fing an, mit dem Stuhl zu kipeln.

Eine tiefe Furche grub sich zwischen seinen Brauen.

Die Sache musste aus der Welt geschafft werden. So unangenehm es auch klang, aber sogar ein Einzelgänger wie er wusste, dass es nicht gesund sein konnte, den Groll eines Medical-Nins auf sich zu ziehen. Die Jungs und Mädels konnten Dinge mit dem menschlichen Körper anstellen ... man denke da nur an das fiese Gerücht um Tsunade, Jiraiya und der Tüte voller Blutegel. Und außerdem musste man sich Naruto anschauen, um die Folgen zu erkennen, was passiert, wenn ein Medical-Nin jahrelang Kopfnüsse austeilte.

Nicht, dass Haruno jemals so etwas bei ihm gewagt hätte. Todessehnsüchtig, war sie, soweit er sich erinnern konnte, nicht.

Aber sie war wütend, zweifellos.

Verdammt.

„Ein Uchiha kriecht nicht zu Kreuze.“, dachte er düster. Sein Inneres Ich seufzte. „Du kriechst ja auch nicht zu Kreuze, Idiot. Du willst nur sichergehen, dass der nächste Orangensaft, den du dir aus dem Hauptquartier holst, nicht mit einem aggressiven Abführmittel gepunscht ist.“

Und dass er sich seinen Orangensaft aus dem Hauptquartier mopsen musste war so sicher wie die Nudel in der Suppe. Es war ja nicht so, dass die Hokage in nächster Zeit gedachte, den nicht funktionierenden Kühlschrank der ANBU wieder mit was Genießbaren aufzufüllen. Und einkaufen war auch nicht sein Ding. Man stelle sich das vor, ein Uchiha mit Holzkörbchen am Arm baumelnd auf dem Gemüsemarkt. Nein. Ganz bestimmt nicht.

Sasuke schoss von seinem Stuhl hoch. Er war niemand, der sich vor schwierigen Aufgaben lange herumdrückte. Außerdem war das schlussendlich immer noch Sakura Haruno.

Himmel noch mal, das war die gleiche Sakura Haruno, die ihn strahlend angelächelt

hatte, als er blutverschmiert von seinem Rachetrip nach Konoha zurückgekehrt war. Sie konnte ihm noch nie lange böse sein, hatte es nie gekonnt, und würde jetzt damit ganz bestimmt nicht anfangen, nicht wahr?

Genauso war es doch.

Junge, war er vielleicht falsch gewickelt.

Zielstrebig suchte Sasuke sich seinen Weg durchs Hauptquartier zum Büro des Hokagen.

Er war ein Mann mit einer Mission - und deshalb zögerte er, als er plötzlich leise Geräusche aus dem Aufenthaltsraum vernahm. Seinem Instinkt folgend sah er in den Raum hinein und fand Sakura Haruno, die mit dem Rücken zu ihm stand und sich über den Inhalt des Kühlschranks hermachte.

Sasuke hob eine Braue. Uchiha hin oder her, selbst er konnte seine Augen nicht davon abhalten, diesen schlanken Nacken zu beobachten, die kleinen Härchen, die an ihm klebten und seinen Blick zu ihren schmalen Schultern hinunterleitete, weiter zu dieser zierlichen Taille und

Sasuke hüstelte verlegen. Er fragte sich, ob sie ihm wohl die Sharingan-Augen auskratzen würde, wenn sie wüsste, dass er auf ihren Hintern gestarrt hatte.

Sakura drehte sich um, und der überraschte Ausdruck in ihren Augen verdunkelte sich zu einer düsteren Miene. „Ach ... du bist es...“

Sasukes Braue hob sich ein Stück weit höher. Etwas stimmte nicht an diesem Bild, überlegte er, als seine schwarzen Augen sich von ihrem säuerlichen Gesicht loslösten und versuchten, den Fehler zu finden. An dem knappen Oberteil lag es jedenfalls nicht, und die langen Beine, die in engen Shorts steckten, waren auch ... in Ordnung. Nein, es war etwas anderes, das ihn irritierte: dieser wütende Gesichtsausdruck. Normalerweise stand Sasuke zwei Meter daneben, wenn Sakura den Uzumaki-Deppen verklopfte. Er hatte diesen verzerrten Ausdruck noch nie aus dieser Perspektive beobachten können - ihre Wut galt ihm allein. Sasuke spürte plötzlich, wie die Luft in dem Raum dünner würde.

Yep, wenn Blicke töten könnten, man müsste ihn mit einer Schippe von der Wand abkratzen, so zornig war sie.

Es hatte etwas von einem Spießrutenlauf, als er sich zu ihr hinüber bewegte und sich fragte, was wohl ein angemessener Abstand wäre. 'Sicherheitsabstand', kalkulierte der Ninja in ihm und nickte mit dem Kopf. 'Mindestens eine Armlänge.'

Sakuras Augen wurden größer. Das Schälchen Vanillepudding in ihrer Hand wurde eisern gequetscht, als sie ernsthaft begann, am Zustand ihrer geistigen Gesundheit zu zweifeln.

Bildete sie sich das ein? Oder hatte er sie gerade wirklich von Kopf bis Fuß gemustert?

„Wahrscheinlich hat er dich nach Waffen durchsucht“, grunzte sie innerlich. „Und entschieden, dass du in dem Bikini nicht viel vor ihm verstecken kannst, du heiße Sahneschnitte, du!“, frohlockte die schamlose innere Sakura.

Sakura verschluckte sich beinahe an ihrer eigenen Spucke und legte den Pudding möglichst gefasst zurück an seinem Platz, ehe sie die Kühlschranktür schloss, die Arme vor der Brust faltete und Sasuke Uchiha herausfordernd anstarrte. „Was willst du?“

„Ich will, dass du dir einen verdammten Reissack anziehst, Frau.“, dachte er düster und er gab sich Mühe, seine Augen nicht ihren Ausschnitt hinunterpurzeln zu lassen.

Seit wann war es eigentlich so schwierig geworden, Sakura Harunos Körper zu einem unwichtigen Detail im Universum abzustempeln?

Sasuke Uchiha unterdrückte den Drang, mit der Hand an die Stirn zu fassen.

Die Antwort auf diese Frage hatte sich wie Säure in sein Gehirn eingefressen und ließ ihn nachts schweißgebadet und schwer atmend aus dem Schlaf hochfahren.

Es war der Tag gewesen, an dem Tsunade bewiesen hatte, dass sie doch eine alte vergessliche Frau war und ihre verwirrten Gehirnzellen für eine wichtige Mission zwei Ein-Mann-Teams unabhängig voneinander angesetzt hatte... einen Jonin *und* einen ANBU.

In Mai-Lings Haus einzubrechen, war keine gute Idee gewesen. Aber Sakura hatte keine bessere. Während sie im nächtlichen Dunkel durch die Flure schlich, bereute sie ihren Entschluss zutiefst. Für solche Jobs eignete sie sich nicht besonders. Sie war ein Medical-Nin und keine Diebin. Und trotzdem war sie wegen ihrer Leichtfüßigkeit und Umsichtigkeit von Tsunade dem tollpatschigen Naruto für diesen Job vorgezogen worden.

Denn sollte jemals herauskommen, dass dieses wertvolle antike Bild von einem Konoha-Nin auf fremdem Territorium entwendet wurde, es würde zu einem politischen Eklat kommen. Trotzdem, das Bild gehörte zu Konohas Kunstschatzen und die Alten wollten es nicht auf sich beruhen lassen, dass ausgerechnet eine diebische Putzfrau ihnen das Bild vor der Nase weggeschnappt hatte.

Die Nachfahren der Putzfrau hatten es zu Wohlstand gebracht und gaben an diesem Abend eine Gartenparty. Niemand war im Haus.

Das war Sakuras beste Gelegenheit seit Tagen, um das Haus nach dem Gemälde abzugrasen. Inzwischen hatte sie ein leeres Teezimmer, eine leere Bibliothek und einen leeren Wintergarten abgesucht. Und jetzt stand sie in der leeren Eingangshalle.

„Kein einziger Anhaltspunkt“, dachte sie. Lautlos schlich sie die Treppe hinauf und öffnete mehrere Türen zu leeren Räumen, bis sie in ein Schlafzimmer mit überall

verstreuten Seidendessous und einer Parfümwolke in der Luft stand.

Solche Luxusgemächer bewohnte ein Typ Frauen, zu dem Sakura niemals gehören würde. Nicht zuletzt, weil ihr das Geld dafür fehlte.

Auf einem Schreibtisch schimmerte etwas. Mit zusammengekniffenen Augen erkannte sie Juwelen.

„Nachlässig“, dachte Sakura und inspizierte alles, was diese Mai-Ling besaß und sorglos behandelte. Also wirklich, sie verdiente es nicht, Konohas Schatz ihr Eigen zu nennen.

Im Erdgeschoss klopfte jemand an die Tür. Sakura beschleunigte ihre Nachforschungen und sah im schwachen Licht des Mondes, das durch die Vorhänge herein schien, systematisch hinter alle Möbel und unters Bett. Was sie im Dunkeln nicht erkennen konnte, tastete sie ab.

„So klein ist das Gemälde nicht“, überlegte sie und wandte sich den vier getäfelten Schranktüren zu. „Wo zum Teufel hat Mai-Ling es nur versteckt?“

Sie riss die beiden ersten Türen auf und schob die Kleider beiseite, um den Hintergrund des Schanks zu durchstöbern.

Da stand ein Mann.

Ein Ninja, der sich mit einem Jutsu sehr gut getarnt hatte und jeden anderen mittelklassigen Ninja damit hinters Licht geführt hätte, aber sie durchschaute es sofort.

Als Sakura zurücksprang und mit den Händen begann, ein Jutsu zu beschwören, presste er raketenschnell eine Hand auf ihre Lippen und riss sie an sich. Sie trat nach ihm und traf sein Schienbein - mit voller Wucht. Lautlos verlor er das Gleichgewicht, stürzte auf den Teppich und begrub sie unter sich.

Er wog mindestens eine Tonne.

Sein immenses Gewicht lag auf ihrer Lunge, während er ihr den Mund mit der Hand zu hielt.

„Ich kann nicht atmen“, dachte Sakura und sog die Luft durch die Nase ein - oder vielmehr den Staub, der vom Teppich aufgewirbelt worden war.

Wie ein Schraubstock umklammerte er Sakura. Ihre Lungen rebellierten, ihre Muskeln krampften sich zusammen, dichtes Dunkel legte sich über die Welt. Und dann wurde sie von einer vertrauten Todesangst gepackt. Der feindliche Ninja blieb gelassen, er tat es nicht zum ersten Mal, schoss es ihr durch den Kopf. Er wollte keine Zeugen, und deshalb wollte er sie leise ausschalten, in dem er ihre Lungen mit seinem Gewicht daran hinderte, sich zu blähen. Verdammt.

Nein, so würde sie nicht sterben... .Nicht mitten in einem kriminellen Akt. Nicht

während sie ein tonnenschwerer Ninja, der ihre Lungenflügel zu Stein verwandelte, in seiner Gewalt hielt. Sie tat das Einzige, was ihr in den Sinn kam:

Sie biss zu.

Sasuke Uchiha war auf die alte klapprige Mai-Ling gefasst gewesen, deshalb war er überrascht, als er auf einen weichen, gut gepolsterten Körper fiel.

„Definitiv nicht Mai-Ling“, fuhr es ihm durch den Kopf, während er die Frau im Dunkeln gegen den Teppich presste und versuchte, sie zur Besinnungslosigkeit zu drosseln. Sie mochte vielleicht sein Jutsu durchschaut haben, aber er bezweifelte, dass sie seine Identität durchschaut hatte.

Zehn Sekunden lang zog er eine grandiose Uchiha-Show ab, bis sie ihn fürchterlich biss.

Da riss er seine Hand weg und fuhr hoch, unterdrückte einen Fluch und widerstand der Versuchung, die Furie zu schlagen. „Miststück“, zischte er durch seine Maske und rieb sich die Hand.

Sie blieb unter ihm liegen. Auf einem Ellbogen gestützt rang sie nach Atem. „Uchiha, du gottverdammter Idiot! Geh runter von mir!“, fauchte Sakura Haruno.

Ihre vertraute Stimme traf ihn wie eine Tonne Backsteine. „Was zum-?“

Beide Ninjas rappelten sich auf und standen sich ernsthaft geschockt im Mondlicht gegenüber. Uchiha war glücklich über seine Maske. Es ersparte ihm die Peinlichkeit mit offenem Mund vor seiner Kollegin zu stehen und zu fragen, seit wann Jonins Arbeitsanzüge trugen, die wie eine zweite Haut saßen und dem Betrachter kaum Raum für Fantasie ließen.

Sakura trat näher heran und Sasuke beschlich das unangenehme Gefühl, dass sie ihn vielleicht unbemerkt vergiftet haben könnte. Seine Atmung setzte aus und er hörte sein eigenes Blut in den Ohren rauschen, als sie einen Fuß vor den anderen setzte und das Mondlicht ihren Kurven schmeichelte. Keine zwei Sekunden zuvor hatten diese Kurven unter ihm gelegen.

Ein Gedanke, der ihn plötzlich unangenehm schwitzen ließ.

Dann verpasste sie ihm einen Schlag in die Schulter, der sich gewaschen hatte. „Verdammt, du hättest mich beinahe umgebracht!“, fauchte sie.

„Selbst Schuld.“, knurrte er zurück und beschloss, sie für diese Respektlosigkeit am Leben zu lassen. „Was stellst du dich auch so dämlich an.“

Sakura Haruno kniff die Augen zusammen. „Wen nennst du hier dämlich? Ich war schließlich nicht derjenige, der sich mit einer drittklassigen Tarnung versteckt hatte!“

Uchiha ballte die Fäuste. „Wenn ich es gewollt hätte, wärst du schon längst tot.“,

höhnte er.

„Ach ja?“ Ihre schlanken Finger griffen nach dem Kragen ihres eng anliegenden Anzugs und zogen den Stoff soweit herunter, dass schwarze Granataugen einen großzügigen Blick auf cremeweiße Haut erhielten und den Ansatz ihres üppigen Busens.

Sasuke Uchiha wurde leicht rosa unter seiner Maske. „Haruno!“, zischte er ungehalten.

Seine Augen weiteten sich minimal, als ihre Finger in den Ausschnitt griffen und ein kleinen Plastikzylinder hervorfischten. Sie öffnete das Döschen und ließ eine Reihe von bunten Pillen in ihre Handfläche fallen. Sie griff gezielt nach einer blauen und ließ die anderen wieder in die Dose verschwinden. Mit einem überlegenen Lächeln bot sie ihm die blaue an.

„Die solltest du schlucken, wenn *du* nicht in ein paar Stunden den Löffel abgeben möchtest.“

Sasuke Uchiha zog scharf die Luft ein. Also doch, sie hatte ihn irgendwie vergiftet. Hinterhältiges Luder. Er schnappte sich die blaue Pille, die noch warm war von ihrer Haut.

Triumphierend schaute Sakura zu, wie Uchiha seine Maske abnahm und die Hustenpastille mit einem gequälten Gesichtsausdruck herunterschluckte. Dann traf ihn die Erkenntnis, dass er einen einfachen Hustendrops in seinem Mund hatte, und er fühlte sich mächtig auf den Schlips getreten.

Besonders, als sie ihm im Mondlicht die Zunge rausstreckte.

Plötzlich horchten beide alarmiert auf. Vor der Tür waren Schritte zu hören.

Um möglichst schnell in den Schrank zu flüchten, bevor jemand ins Zimmer kam, warfen sie sich beinahe gegenseitig zu Boden. Eine Sekunde später schloss Sakura die Schranktür hinter sich und hielt die Luft an.

Schulter an Schulter standen sie und lauschten angespannt auf Mai-Lings raschelnde Geräusche im Schlafzimmer.

Sasuke hatte lange Zeit in Dunkelheit gelebt und konnte Fußbewegungen deuten. Deshalb begriff er schnell, als Mai-Lings Fußballen sich auf dem Teppichboden drehten.

Leicht stieß er Sakura an, und sie erkannte, dass er ihr bedeuten wollte, in einen anderen Teil des Schranks zu schleichen, weg von den Türen. Er schob sich entlang der Hinterwand und zog sie hinter sich her und blieb zwischen einem Haufen Pelzjacken stehen. Sakura tat es ihm gleich und stellte sich vor ihm. Nasenspitze an Kinnspitze.

Und das keine Sekunde zu früh. Mai-Ling öffnete die Tür. Sakura hörte Kleider rascheln, wo sie eben noch gestanden hatten.

Sakura straffte angespannt ihren Körper.

Ihr Atem an seiner Wange lenkte ihn ab. Er bemühte sich, es zu ignorieren, denn das war das kleinere Übel, wie er fand. Ihr Atem an seiner Wange war nichts im Vergleich zu der sachten Bewegung ihres Brustkorbes an seinem. Genauso wie Sakura hatte er für diese Mission auf schwere Rüstung verzichtet, um möglichst geschmeidig und lautlos auf alte Holzdielen sich fortbewegen zu können. Er trug ein einfaches schwarzes Shirt und zu seinem unglaublichen Pech konnte er spüren, wie ihr Busen sich beim Atmen hob und senkte und gegen das Stück Stoff an seiner Haut strich.

Auf und ab.

Ab und auf.

Er verdrehte die Augen, als kleine elektrische Stöße seine Nervenbahnen entlang rannen und sich im tiefen Zentrum sammelten. Die sich daraufhin entwickelnde Fantasie in seinem Kopf ließ ihn beinahe laut protestieren. ‚NEIN!‘ Doch er durfte keinen Mucks von sich geben. Kein Wort, keine Silbe. Er konnte nicht einmal grunzen, denn die Hände des Feindes wühlten nur einen halben Meter neben ihm im Schrank.

Die Welt schien zu schrumpfen und bekam nur diese zwei Seiten: der Feind und Sasuke, und Sakuras Atem und der süße Duft ihrer Haut und der sanfte Druck ihres Busen gegen seinen Körper. Dabei sagte er sich, dass es sich nur um das älteste Aphrodisiakum der Welt handeln konnte - Adrenalin.

Mai-Ling hörte auf, ihre Kleider zu durchwühlen und warf die Schranktür zu.

Sakura atmete erleichtert aus.

Der warme Lufthauch strich über die bloße Haut seines Nackens und ließ ihn lautlos fluchend die Augen zusammenkneifen. Himmel noch mal, er war ein Uchiha! Er müsste Haruno ertragen können ohne mit der Wimper zu zucken! Er hatte ihre unerwünschten Berührungen schließlich jahrelang hingenommen. Auch wenn sie in letzter ihren Körperkontakt zu ihm auf das Nötigste eingeschränkt hatte und nur noch bei medizinischen Untersuchungen Hand an ihn legte, musste er doch dagegen immer noch immun sein, oder?

War er aber nicht.

Ihr Haar kitzelte ihn unter der Nase. Der süße Pfirsichduft ließ ihn weiter still in sich hinein fluchen.

Er ballte die Fäuste. So lächerlich es sich anhörte, aber er kämpfte mit der Kontrolle. Er kämpfte darum, dass das Blut in seinem Gehirn blieb und nicht in untere Regionen absackte.

Mit seinen 18 Jahren Lebenserfahrung wusste er durchaus, wann sein Körper eine Erektion hatte. Er hatte diese hormonbedingte Eigenschaft seit der Pubertät genauso

gut unter Kontrolle wie sein Chakra. Umso beängstigender war die Tatsache, dass ihn diese Kontrolle ausgerechnet hier verlassen wollte, vor den Augen seiner langjährigen Kollegin und ihres weichen Körpers; und Sakura musste nur einen verdammten Minischritt auf ihn zu tun und sie würde den Beweis seines Unbehagens zu spüren bekommen.

Sasuke legte den Kopf in Nacken. Er glaubt nicht an Gott, trotzdem schickte er ein Stoßgebet zum Himmel.

Als kurz darauf die Zimmertür ins Schloss fiel, murmelte er erleichtert: „Raus mit dir“, und öffnete den Schrank.

Sie krabbelte heraus und holte erst mal tief Luft. Dann fuhr sie sich mit der Hand durch rosafarbenes Haar und schien allgemein ein bisschen fahrig zu sein. Für solche Jobs hatte sie einfach nicht genügend Nerven.

„Als Einbrecher würdest du glatt verhungern.“, sagte er tonlos.

Sakura blitzte ihn im Dunkeln an. Regungslos stand er im Schatten und hatte selbstverständlich keinen blassen Schimmer davon, welches irre Wechselbad der Gefühle sie in diesem verfluchten Schrank hatte überstehen müssen. Sie schwor, ihr Körper glühte immer noch an den Stellen, wo sie sich berührt hatten. Trotzig reckte sie das Kinn.

Idiot. Sie hatte gelernt, mit seiner Abweisung umzugehen. Er würde sie nicht noch einmal verletzen, denn dazu würde sie ihm keinen Anlass geben. „Lass und das verfluchte Bild suchen!“, sagte sie stattdessen ärgerlich. „Ich sehe hier oben nach und du gehst in den Keller.“ Damit ließ sie ihn stehen und ging zur Tür.

Sasuke Uchiha kniff die Augen zusammen. „Warum soll ich in den Keller gehen? Geh du doch selbst!“

Sie fuhr herum und funkelte ihn an. „Weil ich Spinnen nicht ausstehen kann, deswegen!“

Sasuke stieß einen verächtlichen Laut aus. Gegen so ein billiges Argument kam er natürlich nicht an.

Er war in den Keller gegangen - wo er das Bild letztendlich hinter einer doppelten Wand gefunden hatte.

Dieser Vorfall in Mai-Lings Haus lag nun halbes Jahr zurück und seitdem fiel es Sasuke Uchiha schwer, sich bei Lagebesprechungen im Hauptquartier zu konzentrieren. Solange Sakura Haruno vor ihm auf dem Stuhl saß und sein Blick immer wieder ihren zierlichen Nacken suchte und er sich fragte, wie weich die feinen Nackenhärchen wirklich waren, bekam er nur die Hälfte von dem mit, was die Hokage von sich gab.

Jetzt stand Sakura ihm gegenüber im Aufenthaltsraum, mit säuerlichem Gesicht, und

fragte, was er wollte.

Dabei war längst klar, was er wollte: arktische Kälte, damit sein Gehirn wieder auf volle Schubkraft funktionierte.

Äußerlich war Sasuke Uchiha bewegungslos. Er war unheimlich stolz auf sein Pokerface, denn sein innerer Schweinehund wand sich in einer heißen Bratpfanne. Er war im Begriff, etwas zu tun, das gegen seine Prinzipien war. Etwas, das seinen Namen für immer beschmutzen würde.

„Mich entschuldigen.“, sagte er knapp.

Sakuras Kinnlade rutschte herab. Ihr dümmlicher Gesichtsausdruck verriet, dass sie genauso überrascht war wie er. Darüber, dass dieser Ausdruck in seinem Wortschatz überhaupt existierte.

Die Wut war wie weggewischt in Sakuras hübschem Gesicht und sie durchbrach den Sicherheitsabstand, um dem verdutzten Teamkollegen ihre schlanken Finger auf seine Stirn zu legen und seinen Puls zu messen. „Bist du krank? Hast du einen Sonnenstich? Hab ich dir nicht gesagt, wie irre das ist, bei der Affenhitze zu trainieren?“, grummelte sie besorgt.

Sasukes Wangenmuskel zuckte. „Ich meine es ernst.“ Auch wenn die Sonnenstich-Theorie einiges davon erklärte.

Sakura trat einen Schritt zurück und bedachte ihn mit einem Blick, den sie sich normalerweise für Laborratten aufsparte, die mit einer unbekannt Substanz in Berührung kamen und sie halb befürchtete, sie würden ihre kleinen Beinchen leblos in die Luft strecken. Sie kniff misstrauisch die Augen zusammen.

Sasuke runzelte die Stirn. Was denn, erwartete sie etwa noch mehr von ihm? War das nicht genug Reue gewesen?

Offensichtlich nicht. Sakura blieb stumm. Sasuke quälte sich. Normalerweise übernahm sie den Redeteil und er nickte an den entscheidenden Stellen, um ihr zu zeigen, dass er nicht eingepennt war. Aber heute blieb sie eisern.

Sasuke sah sich geflissentlich in dem Raum um - und warf sogar einen Blick über seine Schulter.

„Er weicht mir aus, diese feige Ratte“, dachte Sakura dumpf.

Oder aber er vergewisserte sich, dass keine Zeugen in Hörweite waren. „Es tut mir leid, dass ich dich beleidigt habe.“, presste er heraus.

Das waren Worte, die seltsam lange in dem Raum hallten und eigentlich eine friedlichere Stimmung garantieren sollten. Tatsächlich war die Luft zwischen ihnen schwer von Unbehagen.

Sakura verlagerte ihr Gewicht von einem Fuß auf den anderen, aber es war auf beiden genauso unbequem. „Es tut dir leid?“, fragte sie ein wenig atemlos.

Sasukes Blick verding sich in ihren großen jadegrünen Augen - und er kam sich plötzlich vor wie die Fliege im Netz einer Spinne. „Dass heißt aber noch lange nicht, dass ich derjenige war, der dich damals 'nervig' genannt hatte. Es hätte auch jeder andere Junge in Konoha sein können... .“, beeilte er sich zu sagen, bevor sie auf falsche Gedanken kam.

Sakura kräuselte skeptisch ihr Näschen - eine niedliche Angewohnheit, die ihn kurz die Augen schließen ließ. „Dann glaubst du also nicht, dass du es warst?“

„Glaub mir, wenn es so wäre, dann würde ich mich daran erinnern.“, sagte er tonlos - und schob jeden Gedanken weit von sich, der behauptete, dass seine Erinnerungen an die Zeit vor dem Tag X so blass waren wie eine Stadt im dichten Nebel zehn Kilometer von ihm entfernt.

„Er würde sich daran erinnern?“ Sakura kam nicht umhin, leicht rosa zu werden und verlegen zu Boden zu starren.

„Aber-“, fuhr er fort und streckte seine Hände in die Hosentasche, „es tut mir leid, dass ich ... damals ... keine ... besseren Worte gefunden habe. Ich wollte dich nicht beleidigen...“

Er unterdrückte den Drang, seinen obersten Hemdknopf öffnen zu wollen. Kam das nur ihm so vor, oder wurde es wirklich heißer in dem Raum?

Sakura sah verblüfft auf. Verdammt, er meinte das ernst, nicht wahr? Er... . Sakura bremste sich selbst. Und sie begriff blinzelnd, *wovon* er da eigentlich sprach. 'Damals'; das war, als sie all ihre Gefühle vor ihm ausgebreitete hatte - und er mit seinen Füßen grausam drübergelatscht und in die Arme von Orochimaru gelaufen war.

Sakura Haruno wurde knallrot. Ob Tsunade es ihr übel nehmen würde, wenn sie mitten im Hauptquartier den Boden aufriss, um sich darin ewig einzubuddeln?

Mit glühendem Gesicht starrte sie ihre Sandaletten an, bis ihr einfiel, dass sie keine dreizehn Jahre mehr war und Sasuke Uchiha Recht hatte, wenn er ein reiferes Verhalten von ihr erwartete. Schließlich waren sie Erwachsene. Sie schluckte ihre Scham herunter. Ihr rosa Haarschopf wippte auf und ihre grünen Augen trafen ihn mit der Wucht einer Rauchgranate. „Und mir tut es leid, dass ich den Orangensaft über dich geschüttet habe.“

Er verzog das Gesicht. „Nah, sagen wir, dass wir quitt sind.“

Sakura schenkte ihm ein Lächeln und sah ihn aus großen Augen an. „Freunde?“, versuchte sie probenhalber.

Sasukes Blick wurde einen Deut weicher, als er auf die ihm dargebotene Hand blickte.

I've been alone with you inside my mind

And in my dreams I've kissed your lips a thousand times

I sometimes see you pass outside my door

Hello, is it me you're looking for?

Ein seltsamer Moment der Stille kehrte ein, während schwarze Granataugen zögerlich zwischen grün-glänzenden Augen und einer leicht zitternden Hand hin und her wanderten.

Tief in ihm drin wusste Sasuke, dass diese Geste überfällig war. Er hatte mit Naruto Uzumaki schon vor Jahren auf diese Weise seine Freundschaft besiegelt, und er wusste, dass Sakura Haruno zu diesem elitären Kreis ebenso dazu gehörte wie die Luft zum Atmen.

Auch wenn sie eine nervige Frau war.

Er gab sich einen mentalen Ruck, trat einen Schritt vor und ergriff ihre schlanke Hand. Erstaunt stellte er fest, dass sie in seiner großen Hand beinahe verschwand - und wie weich sie war, ganz das Gegenteil zu seiner von Kämpfen und Feuer-Jutsus rauen Handfläche.

„Freunde.“, bestätigte er mit dunkler Stimme.

Sakura blinzelte überrascht, als ihr bei der Berührung ein Schauer über den Arm lief. Sie beobachtete gebannt, wie die rohe Kraft seiner Finger ihre umschlossen. Trotz bester Absichten und größter Vorsicht schlug das Herz unwillkürlich höher. Ihr ganzes Leben lang hatte sie sich danach gesehnt, dass er mehr in ihr sah, als nur einen zugeteilten Teamkameraden. Dass er erkannte, dass sie, wenn nicht als seine feste Freundin, dann zumindest als Weggefährtin ein guter Freund für ihn wäre.

Dass sie als Freund für ihn genauso wertvoll war wie Naruto.

Ein feuchtes Glitzern trat in ihre großen grünen Augen, die plötzlich vor Glück tanzten und die Hand ermutigend drückten. Letzten Endes konnten sie vielleicht doch alle zusammen eine große glückliche Familie werden.

„Seltsam“, murmelte Sasuke geistesabwesend. „Das-“, und er drückte leicht ihre Hand und ließ Sakura am ganzen Körper zusammenfahren. „-erinnert mich an etwas...“

Sakura stockte der Atem. Seine Stimme klang auf einmal furchtbar sexy in ihren Ohren. „Erinnert... dich... an... was...?“

Ein zartes Streichen von Wärme an ihren Lippen, als er ausatmete, ließ die Erde unter ihren Füßen vibrieren. In diesem Augenblick wünschte sich der verräterische Teil ihrer

Seele mehr als Freundschaft. Sie wollte, dass er ihre Hand nie mehr losließe. ‚Freunde‘, betete sie verschwörerisch ihr Mantra herunter und fuhr mit der Zunge unwillkürlich über die Lippen. ‚Freunde. Nur Freunde.‘

Wen versuchte sie eigentlich zu überzeugen?

I can see it in your eyes

I can see it in your smile

You're all I've ever wanted

And my arms are open wide

„Das“, war alles, was er sagte und schneller, als Sakura ‚Freunde‘ denken konnte, hatte Sasuke Uchiha sich vorgelehnt und seine Lippen auf ihre gepresst.

Dann flutschte seine Zunge in ihren Mund und Sakura dachte: ‚Vergiss die Freundschaft, das hier ist viel besser...‘

I long to see the sunlight in your hair

And tell you time and time again

How much I care

Sometimes I feel my heart will overflow

Hello, I've just got to let you know

Es waren 46 Grad im Schatten an diesem heißen Sommertag und kein einzelner Gradstrich konnte Sakura Haruno davor bewahren, auf der Stelle einzufrieren. Ihre Wimpern flatterten hilflos und ihre Pupillen waren schreckgeweitet, als dieses köstliche Gefühl sie wie eine hinterhältige Falle überrumpelte.

Er zog sich vorsichtig zurück. Sie starrte ihn schier ungläubig an. Sprachlos, mit rosa Wangen, funkensprühenden Augen und leicht geöffneten Lippen, hatte sie etwas von einem überforderten Goldfisch, aber Sasuke Uchiha entschied, dass dieser Anblick genauso verlockend war wie der Geschmack ihrer Lippen.

„Sa-sasuke...?“

Sie hauchte verlegen seinen Namen und öffnete sehnsüchtig ihren Mund - ein Umstand, der seinen Gedankenfluss zum Erliegen brachte. Er beugte sich vor und küsste sie.

Zuerst zaghaft und streichend, dann zupfend und kostend. Er knabberte an ihrer Unterlippe und brachte sie zum Seufzen. Vorsichtig tastend ließ er seine Zunge in die Weichheit ihres Mundes tauchen und ließ damit alle Dämme der Vernunft brechen.

'Ich versinke...', dachte Sakura verzweifelt. 'Ich versinke und niemand rettet mich... wie weich... wie zart... oder bilde ich mir das nur ein? Und so leidenschaftlich... und doch ... oh man... ich will nicht gerettet werden... lasst mich weiter versinken.'

Sakuras schlanke Finger gruben sich in sein schwarzes Haar und zogen ihn zu sich hinunter.

Sie seufzte in seinem Mund als er sie zurückdrängte und sie plötzlich die Kühltür in ihrem Rücken spürte. Hungrig zog sie ihn näher. Kein Quäntchen Luft sollte zwischen ihnen sein.

Sasuke glitt mit seinen Lippen von ihrem Mund zu seinem Kinn, dann zu ihrem Hals. Er sog den süßen Duft ihrer Haut tief ein.

Mit den Händen fuhr sie ihm über den Rücken und ihm entwich ein rauer Laut, als er den Saum ihres T-Shirts anhob und die samtweiche Haut darunter entdeckte.

„HALLO?? Irgendjemand hier? Sind alle desertiert bis auf mich armen Teufel?“

Kakashis unglaublich nervige Stimme hallte durch den Korridor und Sasuke Uchiha zog mit weltmeisterlicher Geschwindigkeit seine Finger von Sakuras Haut zurück.

Beide tauschten panische Blicke und zu dem Zeitpunkt, als Kakashi den Aufenthaltsraum betrat, stand Sakura lässig neben den Kühlstand gelehnt und Sasuke am anderen Ende des Raumes - und schien plötzlich ein enormes Interesse für das Sailor-Moon-Comic entwickelt zu haben, das er beschäftigt in den Händen hielt.

„Ah, hier seid ihr Leute.“, sagte Kakashi erleichtert und schlurfte herein. „Ich hab euch schon überall gesucht...“ Er nahm grinsend auf dem Stuhl Platz und legte seine Beine auf dem Tisch; und wartete darauf, dass Sakura ihm eine Gardinenpredigt hielt über Manieren und warum Ninjas ihrer Meinung nach davon so wenig abbekommen haben.

Tat sie aber nicht. Wie konnte sie auch. Sie starrte mit hochrotem Kopf auf dem Boden.

Och, war das nicht niedlich? Sie schmolte immer noch. Kakashi grinste breiter.

Dann sprangen seine Sensoren an. Er war zwar nicht der Hellste, was zwischenmenschliche Kommunikation anging, aber seine Nackenhaare stellten sich immer wie ein Radar auf, wenn ihm jemand Todesflüche auf den Hals hetzte. Im Moment piepste das Radar an einem Stück.

Kakashi sah mit verdattertem Gesichtsausdruck zu, wie der Uchiha in der Ecke stand, und drei Dinge absolut nicht ins Bild passten. A, Uchiha las ein Sailor-Moon-Comic. B, er war leicht rot ums Näschen. C, er war außer Atem.

Kakashis Blick huschte neugierig von Sasuke zu Sakura und dann wieder zurück zu Sasuke. Keiner von beiden wagte es, den andern anzusehen.

Hätte er keine Ohren, das Grinsen würde in einem Kreis um seinen Kopf herum laufen.

Kakashi fing an, über Gott und die Welt zu quatschen. Über Gais Haarbürstenfetisch, die leckeren Schokokekse der Hokage, warum die Gebühren in der Leihbibliothek viel zu hoch seien ... bla, bla, bla. Er redete in einem fort, behielt dabei aber immer ein wachsames Auge auf seine beiden Schützlinge. „Also,... was denkst du nun?“, ließ er plötzlich die Frage im Raum stehen.

Sasuke senkte das Comic. Sein Blick fiel auf die krebsrote Sakura, und ein erneuter Schwall Blut schoss in seine Wangen. „Denken worüber?“, fragte er und erschrak über den rauen Klang seiner eigenen Stimme.

Kakashi gluckste. „Ich habe dich gefragt, Sasuke ...“, und er zeigte mit dem Finger anklagend auf den Uchiha in der Ecke und konnte sich ein dämliches Grinsen nicht verkneifen, als der ANBU das Comic so fest umfasste, dass seine Knöchel weiß hervortraten. „... wie das so ist, ein unglaublich nerviges Mädchen zu küssen.“

Abgesehen von dem wechselnden Farbspiel in seinem Gesicht, erstarrte Sasuke Uchiha regungslos in seiner Ecke. ‚Das ist eine Falle!‘, dachte er atemlos. Und sein besorgter Blick fiel auf Sakura, die mit hochrotem Kopf bebte und wahrscheinlich etliche Seismographen in der Region zum Ausschlagen brachte. Dann, zu Sasukes Leidwesen, explodierte sie : „NERVIG?!“. Ihre Stimme erreichte ungeahnte Höhen und ließ beide, Sasuke und Kakashi empfindlich zusammenzucken. „ICH BIN NERVIG?!!“

Kakashi fiel lachend von seinem Stuhl.

Sasuke versteckte sich peinlich berührt hinter seinem Comic. Und ausgerechnet diese Frau lobte man für ihre Intelligenz in den Himmel.

Dann gab es einen lauten Rums und Kakashi wusste nicht, was er zuerst machen sollte: sich den Bauch vor lauter Lachen halten oder um sein Leben rennen. Sakura sprang wütend vor und wollte ihrem ehemaligen Sensei an die Gurgel gehen, doch nur zwei Zentimeter, bevor ihre zornigen Hände Kakashi-Fleisch zu greifen bekamen, hielt ein starker Arm um ihre Taille sie vehement zurück.

„Lass mich los, Sasuke... NERVIG?! Ich werde dir zeigen, WIE NERVIG ich sein kann!“, kreischte sie laut und schwang ihre Faust nach Kakashi.

„Hahaha... so, wie du es Uchiha gezeigt hast?“, prustete der Ninja los.

Sakura erstarrte. Dann begriff sie, was er damit meinte und ihr Gesicht wurde so rot wie ein Hummer nach einem heißem Wasserbad. Rasend vor Wut schnappte sie nach seiner Kehle, bekam aber bedauerlicherweise nur Luft zwischen die Finger. „Ohh... Das war's... du bist so was von fällig, Kakashi! Du bist ein toter Mann!“, schrie sie, als sie versuchte, sich von Sasukes eisernen Griff zu befreien.

„Feierabend, Haruno.“, erwiderte Uchiha hingegen ruhig und zerrte den aufgebrauchten Medical-Nin aus dem Raum.

„NEIN! Lass mich los, Sasuke!“

Selbstverständlich tat er es nicht und er zerrte das rosahaarige Mädchen in den Korridor hinaus und weit weg von dem kichernden Kakashi. „Dafür schuldest du mir was!“, rief ihm Sasuke noch über die Schulter zu.

„Woher weiß ich, dass das nicht wieder einer eurer dämlichen Streiche war und ihr alles geplant habt?“, johlte Kakashi zurück, immer noch lachend.

Ein dumpfer Knall aus dem Korridor erfolgte, ein böser Fluch, eilige Schritte Richtung Küche und bevor Kakashi wusste, was geschah, stand Sakura Haruno in der Tür, wild wie eine Furie und verdammt scharf auf Kakashi-Gulasch.

Kakashi quiekte und sprang überrascht von seinem Stuhl auf. Sakura spießte ihn mit Todesblicken auf. Kakashi wich einen Schritt zurück und sah sich nach einem Fluchweg um. „Ähm... Uchiha...“, stammelte er, als er die Gestalt des ANBU's lässig im Türrahmen lehnen sah.

„Du meinstest doch, wir hätten alles geplant. Dann kennst du auch bestimmt schon das Ende, nicht wahr, Kakashi-Sensei?“ Letzteres triefte vor Sarkasmus und Uchiha verschränkte überlegen die Arme vor der Brust. Er sah aus wie jemand, der auf keinen Fall verpassen wollte, wie das Theaterstück ausgehen würde.

Kakashi hatte da so eine Ahnung.

„Bereite dich auf Schmerzen vor, Ninja!“, drohte Sakura.

Yep. So etwas hatte Kakashi erwartet. Schließlich hatte Tsunade sie unterrichtet.

Die rosahaarige Kunoichi trat den Stuhl aus dem Weg und Kakashi sah mit großen Augen zu, wie die bequeme Sitzgelegenheit an der Wand zerschmetterte. „liieep!“

Sakura ließ ihre Nackenmuskulatur knacken und trat bedrohlich näher.

„Ähhhm... Uchiha... HALT SIE AUF!!“, gelte Kakashi, als Sakura plötzlich auf ihn zuschoss und ihn wütend durch den Raum scheuchte wie ein Jäger sein Häschen.

„Ich weiß nicht... Was springt für mich dabei raus?“, fragte Uchiha leicht gelangweilt, während Kakashi gerade noch rechtzeitig seinen Kopf beiseite zog und entsetzt zusah, wie Sakuras Faust aus dem Garderobenständer Kleinholz machte.

„Ist mir egal... Such dir was aus! Mach nur, dass diese Verrückte mir von der Pelle rückt!“, fiepte Kakashi atemlos.

„NERVIG?! Ich bin NICHT nervig!!“

„Na schön. Der alten Zeiten Willen helfe ich dir aus der Patschte, Sensei.“, sagte Uchiha und stieß sich vom Türrahmen ab.

„Wunderbar. Und jetzt beweg deinen Arsch hierüber! SOFORT!“

Sakura hatte Kakashi eingekesselt. Mit der Wand im Rücken blieben ihm nicht mehr viele Möglichkeiten. Sakura war drauf und dran, ein paar weitere Handkantenschläge auszuteilen, als Sasuke Uchihas starke Arme sie von hinten umgriffen, ein paar Zentimeter in die Luft hoben und sie nach draußen schleppten. „Zeit, nach Hause zu gehen, Haruno.“

„Nein! Ich bin noch nicht fertig mit ihm! Lass mich runter!“, kreischte sie und strampelte wild mit ihren Füßen in der Luft.

Kakashi atmete tief durch, als die zwei aus dem Raum verschwunden waren und fuhr sich mit der Hand durchs Haar. „Huh, nenne sie niemals ‚nervig‘ Ein Wunder, dass Uchiha überhaupt noch am Leben ist... .“, schmunzelte er leise.

Derweil im halbdunklen Korridor... .

Uchiha war es leid, den wild um sich schlagenden Medical-Nin durch die Gegend zu schleppen. Deshalb stellte er sie auf den Boden ab, presste sie an ihren Schultern gegen die Wand und stemmte seine Hände rechts und links von ihr ab, damit sie nicht abhauen konnte, um zu beenden, was sie angefangen hatte.

„Ist das zu fassen?!“, regte Sakura sich immer noch auf. „Er hat mich nervig genannt! Niemand nennt mich nervig!“ Ihre Wangen glühten rot vor Wut und ihre Hände waren zu Fäusten geballt.

„Sakura... .“ Er hoffte, sie mit seiner ruhigen vernünftigen Stimme besänftigen zu können.

Unglücklicherweise ging sie nicht darauf ein und brabbelte weiter vor sich hin. „Wie kommt er dazu?! Wenn überhaupt einer nervig ist, dann ist er es mit seinen perversen Sexheftchen und seiner ständigen Unpünktlichkeit! DAS ist nervig!“

Sasuke stöhnte. Ihre Tonlage traf einen empfindlichen Punkt und je länger sie von ‚nervig‘ sprach, desto mehr ging *ihm* ihre quietschende Stimme auf die Nerven. Und wenn es nur einen einzigen Weg gab, um sie zum Schweigen zu bringen dann ... dann könnte er damit durchaus leben.

„Nervig?!?! Wer sagt, dass ich nerv-“ Seine Lippen verschlossen ihren Mund und für kurzen Moment wehrte sich Sakura ehe sie begriff, *was* Sasuke da tat.

Er hatte nicht vorgehabt, sie zu küssen. Aber sie wirkte so verdammt anziehend, wenn sie in Rage war, so dass er einfach handelte: er ergab sich einem Impuls. Zu Anfang stand Sakura steif vor ihm, die Schultern gestrafft und den Mund fest verschlossen. Doch dann stieß sie einen leisen Laut aus und ihre Lippen wurden weicher. Sasuke fand die Bestätigung für das, was er von Anfang an vermutete hatte. Sakura zu küssen war eine gute Methode um sie zum Schweigen zu bringen.

Sie schmiegte sich enger an ihm und ließ ihre Fingerspitzen über seinen Nacken gleiten. Sie seufzte leise in seinem Mund. Es war ein atemloser Seufzer unbekannter

Gefühle und Sasukes ganzer Körper reagierte darauf. Seine Hände zitterten leicht, als sie die Wand hinab glitten und ihre Finger fanden. Schnell fanden sie Sakuras zierliche Taille und zogen das Mädchen enger an sich.

Sie hatte all ihren Ärger binnen Sekunden vergessen. Insgeheim wunderte sie sich, dass ein kalter Fisch wie Sasuke Uchiha so verdammt atemberaubend küssen konnte - und dann wiederum, hatte sie es doch immer geahnt, nicht wahr? Als ausgemachter Perfektionist würde er sich nicht mit dem Durchschnittlichen zufrieden geben. Er musste immer ein Tick besser sein als die anderen.

Sasuke hob den Saum ihres T-Shirts und vernahm interessiert, wie sie tief Luft holte. Ihre Haut war so erstaunlich weich, seine rauen Finger glitten kundschaftend über ihren Rücken.

„Mmm...“, keuchte sie sanft, als sein Mund derweil ihren Hals fand und an der empfindlichen Haut über dem Schlüsselbein leckte, saugte und noch allerlei unanständige Sachen mit seiner Zunge anstellte, als... „Nein!“

Sasuke hob alarmierend den Kopf. „Wie war das?“, fragte er leicht atemlos und verdammt rauchig.

Sakura hätte sich dafür Ohrfeigen können, doch sie war immer noch die Stimme der Vernunft von Team 7 und deshalb schob sie ihn ein ganzes Stückchen von sich, obwohl ihr ganzer Körper dabei protestierte. „Hör auf.“

Sasuke sah sie stumm ein. Hier stand er. Seine rechte Hand auf ihrem süßen Hintern. Ein Uchiha vom Scheitel bis zur Sohle und Sakura Haruno sagte ‚Nein.‘. So irrsinnig und unlogisch das auch für ihn klang, aber er musste wohl einsehen, dass die Zeiten des Befummeln seiner besten Freundin in dunklen Fluren ein unerfülltes Ende hatten.

„K-Korridor.“, stammelte Sakura verlegen und mit dunkelroten Wangenknochen und verlockend glänzenden Lippen.

Sasuke legte die Stirn fragend in Falten. Es sah den dunklen Korridor entlang. Es dämmerte langsam. Und es irritierte ihn, dass er nicht vorher daran gedacht hatte. Sie knutschten im Flur eines öffentlichen Gebäudes. Da konnte jeder Depp vorbeilaufen.

„Meine Sachen sind im Büro der Hokage.“, sagte sie verlegen und Sasuke verstand abermals. Er griff nach ihrer Hand und zerrte sie zum Büro der Hokage.

Sakura kicherte. Sasuke Uchiha hatte einen ziemlich schnellen Schritt drauf, so dass sie beinahe über ihre eigenen Füße gestolpert wäre. Hier war wohl jemand ein wenig ungeduldig, hm?

Sakura stieß die Tür auf und trat in das Büro ein, das nur von dem kleinen Licht einer Schreibtischlampe erleuchtet wurde. Hastig stopfte sie ihre Sachen in eine kleine Tasche und trat hinter dem Schreibtisch vor. Sie war ein bisschen nervös und die

Hälfte der Sachen fiel neben der Tasche, aber das war egal. Was würde passieren, wenn sie das Hauptquartier verließen? Sollte sie ihn zu sich nach Hause einladen? Sie wurde rot.

Sollte sie auf seine Einladung warten? ‚Hey, Kleines, willst du meine Kunai-Sammlung sehen?‘ Sakura wurde dunkelrot. Sie sah auf und sah in ein Paar schimmernder schwarzer Augen, in denen nicht die kleinsten Zweifel lagen.

„Weißt du, Sasuke... .“

Uchiha hob eine Augenbraue. „Was?“

„Ich verzeihe dir, dass du mich nervig genannt hast, wenn -“, sie brach ab und selbst im fadenscheinigen Licht der kleinen Lampe konnte Sasuke sehen, dass sie vor Scham dunkelrot glühte. Ein kleines wissendes Lächeln zupfte an seinem Mundwinkel. „Wenn was?“

Sie schaute verlegen zu Boden und sah atemlos zu, wie seine Füße sich langsam auf sie zu bewegten. Eine starke Hand schnellte vor, ergriff ihr heißes Gesicht und strich mit dem Daumen über das feste kleine Kinn. „Wenn ich dich küsse und verspreche, dich nie wieder als ‚nervig‘ zu bezeichnen?“ In seiner dunklen Stimme schwamm ein belustigter Unterton.

Sakura zupfte verlegen mit den Zähnen an der Unterlippe. „Bin ich so leicht zu durchschauen?“, flüsterte sie leise.

Er hob ihr Kinn an und sie starrte in schwarze Augen, die plötzlich voller Wärme waren. „Ich schätze, das lässt sich arrangieren.“ Er warf einen kurzen Blick zur Tür und grinste überlegen. Niemand würde ohne anzuklopfen in das Büro der Hokage hereinstürmen. Die Gelegenheit war einfach zu perfekt, um sie zu verstreichen zu lassen. Und Sasuke Uchiha gehörte nicht zu den Männern, die perfekte Gelegenheiten ungenutzt verstreichen ließen.

Sakura seufzte laut, als sein stürmischer Kuss sie überwältigte. Sie seufzte, als seine Hände über ihren Körper rannen, weiche Rundungen ertasteten und die Hitze zwischen ihnen sich unerträglich aufbaute. Sie stöhnte überrascht, als sie plötzlich die kühle Oberfläche des Schreibtisches unter ihrem Rücken spürte und jeder Zentimeter ihrer Vorderseite mit Sasuke Uchiha bedeckt war. Ihre Hände rannen durch sein vom Duschen noch feuchtes Haar und zogen ihn näher. Ihre Hüften drängten sich an seine und entlockten einen rauhen Ton aus seiner Kehle. Es gab keinen Zweifel daran, dass er sie genauso wollte, wie sie ihn, und wenn es hier im Büro der Hokage geschehen sollte ... dann war das eben so.

„Urgs... Iruka, ich brauche einen neuen Schreibtisch.“

Die fremde Stimme in dem Raum ließ Sasuke Uchiha überrascht innehalten und aufsehen. Verdammt. Niemand stürmte unangemeldet in das Büro der Hokage - es sei denn, es war die Hokage selbst.

„Tsunade?!“, quiekte Sakura und schubste Uchihas erstarrte Hand von ihrem Busen.

„Ich kann das alles erklären!“

Die Hokage stand die Türrahmen, bekleidet mit einem roten Strandkleid und einem Strohhut und ein unerhört breites Grinsen erstreckte sich auf ihrem ganzen Gesicht. „Na, auf die Erklärung bin ich aber mal gespannt.“

Sasuke, der mittlerweile von seiner Teamkameradin gekrochen war und seine Uniform zurechtrückte, schnaubte sich durch die Tonleiter. „Und ich erst mal.“

Anko, in einem hellblauen Latzhöschen und mit einem aufblasbaren Wasserball unter dem Arm geklemmt, erschien neben der Hokage und streckte die Zunge raus. „Lass mich raten... ihr seid ... gestolpert?!“

Sasuke Uchiha wurde leicht rot und Sakura Haruno wünschte sich plötzlich ganz weit weg von hier. „Ähm... naja... also, irgendwie ... ist das alles Kakashis Schuld!“, sprudelte es aus ihr heraus.

Jaaa, und außerdem hat Kakashi auch noch John F. Kennedy umgebracht, er ist der heimliche Anführer von Akatsuki und unsterblich verknallt in sein Hündchen Pakku.

Sasuke hob eine Augenbraue.

Tsunade sah aus, als würde sie mal ganz dringend aufs Klo müssen und hinter einer völlig verdutzten Anko trat Iruka in FlipFlops hervor und verteilte eine Menge Sand im Büro, als er sein Surfbrett abstellte. „Ich hab's gewusst.“, raunte er launisch. „Mit dem Typen kann man einfach keine Wetten abschließen. Kakashi betrügt, wo er nur kann.“

„Apropos Wetten“, warf Tsunade ein und ließ sich auf ihren Chefsessel nieder. „Einige Leute in diesem Raum schulden mir eine Kleinigkeit.“

Mit hängenden Köpfen traten Anko und Iruka vor und Sasuke sah mit zusammengekniffenen Augen zu, wie eine Menge Geldscheine den Besitzer wechselten.

„Wa-was hat das beuteten?“, fragte Sakura leicht verwirrt.

Tsunades hinterhältiges Grinsen ließ sie diese Frage sogleich bereuen.

„Es bedeutet, dass euer kleines Stelldichein auf meinem Schreibtisch mich und Kakashi zu sehr reichen Leute gemacht hat. Wir waren nämlich die einzigen, die darauf gewettet haben, dass ihr zwei es noch in diesem Sommer schafft, zusammen zu kommen.“

Sasuke war sprachlos.

Sakuras Kinnlade rutschte herab. „Ihr - ihr hab Wetten auf uns abgeschlossen?!“

„Na sicher doch. Seid ihr Akatsuki platt gemacht habt, ist es ziemlich langweilig geworden in Konoha.“, erklärte Anko. „Irgendwie mussten wir ja für ein bisschen

Action sorgen. Ich hab übrigens darauf gewettet, dass ihr es erst Weihnachten schafft.“

Iruka lehnte sich an sein Surfbrett und sah bedauernd zu, wie Tsunade die Geldscheine in ihrem Ausschnitt verschwinden ließ. “Und ich habe auf die Theorie gesetzt, dass Sakura Rock Lees Heiratsantrag doch noch annimmt, und Uchiha die Hochzeit im letzten Moment platzen lässt.“

“Wie bitte was?!” Sakura stand kurz vor einem epileptischen Anfall.

Sasuke starrte sie unverhohlen an. “Die kleine Kröte hat dir einen verdammt Heiratsantrag gemacht?!” Instinktiv griff er dort hin, wo sein Katana im Gürtel steckte.

Sakura stöhnte laut. “Jetzt erzähl mir bloß nicht, das hättest du nicht gewusst.“

“Natürlich habe ich das nicht gewusst!”

Iruka kicherte. “Ja, ja, den letzten beißen die Hunde.“

Sein Kichern blieb ihm im Halse stecken, als Uchiha ihn mit den Augen in der Luft zerfetzte. “Woah! Du hast das ernsthaft nicht gewusst?”

Sasuke knurrte.

Anko lehnte sich interessiert vor. “Die ganze Stadt hat das gewusst. Wie konnte dir das nur entgangen sein?”

Sasuke knurrte lauter.

“An dem Tag, an dem Sakura Lees Heiratsantrag abgelehnt hatte“, erklärte Tsunade, “habe ich die ersten Wetten angenommen.“

Sasuke explodierte. “Ihr habt ja nicht mehr alle Tassen im Schrank! Ich hab’s schon immer geahnt, dass hier nur ein Haufen lauter Irrer wohnt! Kein Wunder, dass Konoha so viele geistesgestörte Kriminelle anzieht. Die fühlen sich *wohl* hier.“

Tsunade lächelte. “Und das ausgerechnet aus deinem Mund, Uchiha. Tz, tz, tz.“

Uchiha stieß einen frustrierten Laut aus. Dann machte er auf dem Absatz kehrt und stürmte aus dem Büro. Im Türrahmen hielt er inne und warf einen ungeduldigen Blick über seine Schulter. “Was ist? Willst du bei diesen Freaks Wurzeln schlagen?”

Sakura blinzelte. War das die Art, wie Uchiha ein Mädchen fragte, mit ihm auszugehen?

Sie zuckte mit den Schultern. Ach, was soll’s. Sie nahm, was sie kriegen konnte. Sie hüpfte auf, griff nach ihrer Tasche und rannte Sasuke Uchiha hinterher.

“Warte auf mich, Dummkopf!”

Sasuke blieb stehen - mit reichlich verwirrtem Gesichtsausdruck. Sie hakte sich unter seinem Arm und während sie einträchtig nach draußen marschierten, lichtete sich der Nebel seiner Erinnerungen. 'Dummkopf?!'

The End.

Und außerdem fluchte der Teufel gerade aus vollem Halse über den Schneesturm in seinem unterirdischen Reich.

Vielen Dank fürs Lesen, NewJade.

PS: Bin natürlich für Kritiken jeglicher Art äußerst dankbar. Ich finde es selber schade, dass Sasuke Uchiha mir ein wenig OC geraten ist. Aber bei meiner nächsten Naruto-FF werde ich das Pferd von einer anderen Seite aufsatteln :-), sprich, den Typen etwas anders gestalten.